

# Fachkampagne „Berufsfeld: Moderne Altenpflege“ Konzepte – Diskussionen – Strategien

Hans-Joachim von Kondratowitz, Christina Kühnemund, Elke Hoffmann

02

## Inhaltsverzeichnis

Seite 02

Fachkampagne „Berufsfeld: Moderne Altenpflege“

Seite 07

Patientenüberleitung in Essen – Schnittstellenmanagement zum Nutzen der Beschäftigten und Patienten

Seite 12

Die Einführung von Pflegestützpunkten in den Bundesländern – Ein Überblick

Seite 16

Hinweise, Projekte und Modelle

Seite 19

Zeitschriftenbibliografie Gerontologie

Seite 25

Bibliografie gerontologischer Monografien

Seite 27

Berichte, Ankündigungen, Kurzinformationen

Seit September 2008 läuft die Fachkampagne „Berufsfeld: Moderne Altenpflege“ des BMFSFJ. Sie wird von der „Leitstelle Altenpflege“ am Deutschen Zentrum für Altersfragen (DZA) wissenschaftlich begleitet. Die Öffentlichkeitsarbeit führt die A&B ONE Kommunikationsagentur GmbH durch. Mit der Einrichtung der „Leitstelle Altenpflege“ wurden durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) zentrale Perspektiven und Strategien des Runden Tische Pflege, einer gemeinsamen Initiative mit dem Bundesministerium für Gesundheit (BMG) in den Jahren 2003–2005, aufgegriffen. Ziel sind weitere Qualitätsverbesserungen in der Altenhilfe und -pflege.

Die Professionalisierung in der Altenpflege hat deutliche Fortschritte gemacht. Dennoch finden Pflegekräfte und Auszubildende in diesem Berufsfeld für ihre anspruchsvollen und verantwortungsvollen, vielseitigen und wichtigen Arbeit zu wenig gesellschaftliche Anerkennung. Hier setzt die Fachkampagne „Berufsfeld: Moderne Altenpflege“ an. Sie soll der Stärkung des beruflichen Selbstverständnisses und der gesellschaftlichen Aufwertung des Berufsfeldes dienen, den Pflegekräften und Auszubildenden für ihren Einsatz danken und Respekt zollen. Zugleich soll für das Berufsfeld der Altenpflege Aufmerksamkeit geweckt und gewonnen werden, um auch junge Arbeitskräfte dafür zu gewinnen.

Eine solche Neubewertung des Berufsfeldes ist heute umso dringlicher als die Altenpflege auch in den sie bestimmenden Profilen und Faktoren neu gefasst und konzeptionell weiter entwickelt werden muss. Diese Neuorientierung des Berufsfeldes ist nicht nur Ausdruck eines zukünftig wachsenden Fachkräftebedarfs, der aus den zu erwartenden demografischen Entwicklungen gefolgt wird, sondern auch Resultat eines grundlegenden Wandlungsprozesses im Erbringen von sozialen Dienstleistungen. Denn die Pflege älterer Menschen hat in den letzten Jahren einen Wandlungsprozess durchlaufen, der in seinen Ausprägungen und Konsequenzen bislang nicht ausreichend

gewürdigt worden ist. Dies betrifft in erster Linie die Beschäftigten in diesem Sektor, insbesondere die Fachkräfte. Insgesamt hat sich das Anforderungsprofil verändert. Die Einführung des Altenpflegegesetzes des Bundes im Jahre 2003, um das lange gestritten worden ist, hat die Anforderungen bundeseinheitlich angehoben und somit auch das Anforderungsprofil insgesamt erhöht. Grundsätzlich kann man diese Veränderung mit dem Wandel von Hilfskräften zu professionellen Fachkräften umschreiben. Die Beschäftigungsträger sind zu Unternehmen geworden, die sich in einem dauerhaften Wettbewerb um Nutzerinnen und Nutzer personenbezogener sozialer Dienstleistungen und Kostenträger befinden.

Die Fachkampagne „Berufsfeld: Moderne Altenpflege“ soll deshalb die Möglichkeit bieten, das bisher Erreichte in diesem Wandlungsprozess nicht nur zu reflektieren, sondern auch zu würdigen und Maßstäbe für die Weiterentwicklung der Pflege älterer Menschen zu erarbeiten.

Aktuell bestehen in dem Berufsfeld der Pflege älterer Menschen spezifische Problemlagen. Ein positives Bild des Berufsfeldes Altenpflege darzustellen ist angesichts der gegenwärtigen Situation in der Altenhilfe und -pflege und des gesellschaftlichen und medialen Diskurses nicht immer einfach. Bezogen auf die Selbst- und Fremdwahrnehmung der Pflegekräfte und Auszubildenden im Berufsfeld Altenpflege ergibt sich momentan ein dissonantes Bild. Neben den positiven Aspekten, die die professionellen altpflegerischen Berufstätigkeiten ausmachen und die durch die Fachkampagne gezeigt, betont und unterstrichen werden sollen, ist es deshalb notwendig, auch tabuisierte und negativ notierte Themen (z. B. physische und psychische Belastungsdimensionen, Zeitdruck in der Arbeit, Umgang mit Krankheit, Tod, schlechte Arbeits- und Rahmenbedingungen, mangelhafte Finanzierung und Entlohnung etc.) in der Kampagne zu bedenken. Natürlich können viele dieser Aspekte nicht kurzfristig im Rahmen der Kampagne verändert werden. Verständlich ist daher,